

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	73 (1975)
Heft:	2
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweiz. Hebammenverband

Liebe Kolleginnen,

zum Jahresanfang ist der Sitz des Zentralvorstandes von Aarau nach Bern verlegt worden.

Wir freuen uns auf eine gute und fruchtbare Zusammenarbeit mit Ihnen.

Empfangen Sie den ersten Gruß aus Bern.

Elisabeth Stucki

Zusammensetzung des neuen Zentralvorstandes des SHV:

Präsidentin:

Sr. Elisabeth Stucki
Kant. Frauenspital, Gyn.
3012 Bern
Tel. 031 23 03 33

Vize-Präsidentin:

Frau Etter-Keller
Wallenried
1784 Courtepin

Aktuarin:

Sr. Elisabeth Krähenbühl
Lindenhofspital
Bremgartenstrasse 117
3012 Bern

Kassierin:

Sr. Marti Hasler
Frauenspital
Schanzeneckstrasse 1
3012 Bern

Beisitzerin:

Sr. Lotti Brühlhart
Hôpital cantonal
1700 Fribourg

Zentralvorstand

Eintritte

Sektion Bas-Valais:
Mlle Vouilloz Pascale, 1907 Saxon
Mlle Chappot Hélène, 1926 Fully
Mme Micheli-Besse Julia, 1935 Verbier.
(Alle erst im Dezember 1974 gemeldet).

Wir heissen Sie alle im SHV herzlich willkommen.

Austritte

Sektion Biel:
Frau Trudi Schneider-Meier, Biel

Sektion Uri:
Frau Domenica Regli-Cabialaretta,
Andermatt.

Jubilarinnen

Sektion Solothurn:
Fräulein Helene Utz, Oensingen.

Sektion Thurgau:

Frau Anna Widmer-Locher, Aadorf.
Wir wünschen Ihnen viel Freude und Wohlergehen für die Zukunft.

Todesfälle

Sektion Waadt:

Mlle Juliette Peyttregent, Lausanne, im Alter von 77 Jahren.

Sektion Zürich:

Frau Ida Schneider-Peter, Zollikon, im Alter von 87 Jahren.

Herzliche Teilnahme am Verlust bekundet der Zentralvorstand.

Avis:

Wenn Sie im Sinne haben, am internationalen Kongress teilzunehmen, so verlangen Sie bitte ein Anmeldeformular bei Sr. Thildi Aeberli. Nähere Angaben ersehen Sie in der Januar-Nummer der «Schweizer Hebamme».

Mit den besten Grüßen an alle Kolleginnen

Sr. Thildi Aeberli

Adressen der Sektionspräsidentinnen des SHV

(provisorisch nach der DV 1974)

Aargau:

Sr. Annemarie Hartmann
Kantonsspital Stat. 60
5000 Aarau
Tel. 064 24 48 41

Baselland:

Sr. Emmy Spörri
Bethesdaspital
4000 Basel
Tel. 061 42 42 42

Basel-Stadt:

Frau Renée Kauer-Guignard
Mühlhäuserstr. 34
4056 Basel
Tel. 061 43 83 72

Bas-Valais

Mme Garielle Gabbud
1931 Prarayer-Bagnes

Bern*:

Frau Hanni Stähli-Christen
Holzackerstrasse
3123 Belp
Tel. 031 81 00 79

Fribourg:

Mme H. Remy-Baumgartner
27 rue du Pays d'Enhaut
1630 Bulle
Tel. 029 2 84 86

Genève:

Mme Alice Ecuvillon
rue de Lyon 64
1203 Genève
Tel. 022 44 49 45
44 23 08
46 92 11 Maternité

Luzern**:

Frau Antoinette Camenzind
Winkel
6025 Neudorf
Tel. 045 51 16 54

St. Gallen, Sektion Ostschweiz***:

Frau Berty Raggenbass-Diezi
Hof
9400 Rorschacherberg
Tel. 071 41 39 48

Solothurn:

Fräulein Trudi Brügger
4654 Lostorf

Tessin:

Signorina Livia Walter
Via San Quirico
Casa S. Gottardo
6648 Minusio
Tel. 093 33 11 23

Oberwallis:

Frau Elsi Domig
3942 Raron
Tel. 028 5 11 40

Uri:

Frau Regina Truttmann-Truttmann
6446 Seelisberg

Vaud und NE:

Mme Marguerite Vittoz
38b av. de Béthusy
1005 Lausanne
Tel. 021 22 92 06

Winterthur:

Frau Gertrud Helfenstein
Oberfeldstrasse 73
8408 Winterthur
Tel. 052 25 20 57

Zürich****:

Schwester Olga Leu
Rehbühlstrasse 23
8610 Uster
Tel. 01 87 75 00

* Bern und Biel

** Luzern und Ob- und Nidwalden und Zug

*** St. Gallen, Appenzell, Graubünden und Thurgau

**** Zürich, Glarus und Schaffhausen

Remanex ist das Händedesinfizient,
das  auf der Haut haften
bleibt und die Freisetzung oder



Übertragung pathogener Keime durch die
Hände länger verhindert als die
üblichen Präparate.
Remanex hat eine
rasch eintretende

bakterizide Wir-
kung auf Gram⁺ und Gram-
Keime.  Remanex besitzt ein gutes Reinigungsvermögen  und ist
angenehm im Gebrauch. Sein pH pH 5
entspricht den physiologischen
Eigenschaften der Haut, und dank
seiner Schutzwirkung tritt selbst
bei häufiger Anwendung keine Rei-
zung der Hände  ein.

Für weitere Informationen
siehe Basisdokumentation

 Zyma

Remanex®

Uebersetzerin:
Mme Anny Bonhôte
28 av. des Beaux Arts
2000 Neuchâtel (Winter)
Tel. 038 25 30 22
2063 Vilars NE (Sommer)
Tel. 038 36 13 46

Liebe Präsidentinnen und Vorstandsmitglieder:

Bewahren Sie bitte diese Liste auf. Sie erscheint einmal im Jahr.

Sektionsnachrichten

Aargau

Unsere Generalversammlung findet Donnerstag den 20. Februar um 14.00 Uhr im Bahnhofbuffet I. Klasse statt.

Herr Dr. Rippert, Oberarzt an unserer Frauenklinik, wird uns einen Vortrag halten.

Ab 13.30 Uhr wird sich unsere Kassierin zur Entgegennahme des Jahresbeitrages zur Verfügung stellen.

Vergesst bitte den Glücksack nicht, hilft doch der Erlös daraus älteren und kranken Kolleginnen eine Freude zu machen. Der Wert eines Päcklis sollte Fr. 2.— betragen.

Wir freuen uns, wenn recht viele Hebammen an die Versammlung kommen können.

Für den Vorstand *Annemarie Hartmann*

Baselland

Der obligatorische Fortbildungs-Kurs fand wie üblich im Kantonsspital Liestal statt. Der neue Chefarzt, Dr. med. K. Erb, begrüsste uns pünktlich um 14.00 Uhr.

Programm:

1. Begrüssung

2. Dr. Varga:

Mastitis: Prophylaxe und Therapie

3. Dr. D. Bürgin:

Zum Problem der Eltern-Kind-Trennung (Film)

4. PD Dr. H. Erb:

Hebammenfragen — der neue Chefarzt antwortet.

Die Sektion Baselland dankt den Referenten für die lehrreichen Vorträge und der Spitalverwaltung für den gespendeten Imbiss.

Adventsfeier 1974

Eine sehr schöne und gemütliche Adventsfeier erlebten wir am 28. November 1974 im Bethesda-Spital, Basel. Zu Beginn hörten wir eine besinnliche Adventsansprache von Sr. Ruth Brandenberger. Anschliessend folgte die Einlage

einer Kinder-Ballettgruppe. Kinderdarbietungen sind immer etwas Schönes und wir genossen das Gebotene sehr. Später überraschte uns ein Lernschwestern-Chor. Sie sangen uns drei schöne Lieder, welche Herz und Gemüt bewegten. Bei einem herrlichen «Zobe» wurden drei Hebammen mit 40jähriger Berufstätigkeit gefeiert und beglückwünscht. Es sind dies:

Frau Schaub, Buckten

Frau Thüring, Ettingen

Frau Gisin, Tanniken

40 Jahre im Dienst für das Wohlergehen von Mutter und Kind! Eine lange Zeit, mit vielen Nachtwachen, geheimer Angst um die uns Anvertrauten, aber auch mit viel Freude und schönen Erlebnissen. Wir können auf ein arbeitsreiches Dasein zurückblicken und es war nicht immer leicht die Familie hinter den Beruf zu stellen, ganz besonders als unsere Kinder noch klein waren.

Wir drei Jubilarinnen möchten unseren lieben Kolleginnen für die vielen Blumen und Andenken welche sie uns schenkten, noch herzlich danken. Diese Feier kostete grosse Voraarbeit, welche von unserer Präsidentin, Sr. Emmi Spöri und der Vize-Präsidentin, Sr. Ruth Bauer bewältigt wurden. Herzlichen Dank Ihr beiden «Stillen im Lande». Ich glaube Ihr habt es erfasst, dass Geben glücklicher macht als Nehmen.

Wir danken auch Sr. Ruth Brandenburger recht herzlich, dass sie uns so nett bediente und buchstäblich für Leib und Seele besorgt war.

Dem Zentralvorstand wünscht die Sektion Baselland viel Glück und Segen zum neuen Jahr.

Für den Vorstand

Frau Gisin

Basel-Stadt

Zu unserer schlichten Adventsfeier am 10. Dezember fanden sich 22 Kolleginnen ein. Wie schon so oft stellte uns die Klinik Sonnenrain ihren heimeligen Saal zur Verfügung. Dazu recht herzlichen Dank der Direktion dieser Klinik, und auch der Köchin, die uns wieder so nett und freundlich bediente.

Beim Geniessen der selbstgebackenen Guetzi las uns Sr. Gesina wieder eine ihrer netten Geschichten vor. Eine sichtliche Freude bereiteten uns allen die Flötenspiele der Kinder einer Kollegin. So wünschen wir allen in nah und fern alles Gute im neuen Jahr.

Der Vorstand

Sr. Christine Rolli

Bern

Infolge nicht Beachtens eines unglücklich plazierten Inserates in der Dezember-Zeitung konnte unser am 10. Dezember

abgeschickter Artikel für die Januar-Zeitung nicht erscheinen. Diesbezüglich möchte ich mich in aller Form entschuldigen.

Unsere Adventsfeier vom 27. November war sehr gut besucht. Allen, die zum guten gelingen mitgeholfen haben, lieben Dank.

Als Gäste anwesend waren Sr. Thildy Aeberli, Herr Hari, der den Jubilarinnen-Kaffee persönlich brachte, der Referent Pfarrer Schneeberger und die drei Kammermusikantinnen.

8 Mitglieder konnten als Jubilarinnen geehrt werden.

Nach der kurzen Ansprache von Sr. Thildy, bestätigte Frau Dori Egli, Biel, die nun aus der Taufe gehobene Fusionierung der Sektionen Bern-Biel. Es waren auch einige Bieler-Kolleginnen anwesend. Unsere Märzversammlung wird voraussichtlich am 12. März stattfinden. Für einen medizinischen Vortrag wird der Vorstand besorgt sein. *T. Tschanz*

Zum Gedenken

Am 3. Dezember haben im engen Familienkreise die Angehörigen von

Frau Rosa Häberli-Sinzig

Abschied genommen.

Die Verstorbene war wohnhaft an der Schulhausstrasse 69 in Worb.

Den Trauerfamilien sprechen wir unser herzliches Beileid aus.

Anstelle von Blumen gedenke man dem Kinderdorf Pestalozzi in Trogen, Postcheck-Konto 90-7722.

Nachruf

Am 2. Dezember versammelte sich eine grosse Trauergemeinde, darunter 12 Hebammen, die von der Beliebtheit von Hebamme

Hilda Schöni-Isenschmied

von Niederscherli zeugte, um von ihr Abschied zu nehmen.

In der Kirche von Scherli hielt Herr Pfarrer Spinnler die Abdankung.

Ihren Lebenslauf, den die Verstorbene eigenhändig geschrieben hatte, verlas er wörtlich.

Frau Hilda Schöni wurde im Jahre 1900 als jüngstes von 6 Kindern geboren.

Im Jahre 1919 erlernte sie im Frauen- spital Bern den Hebammenberuf.

Anschliessend war Frau Schöni 2 Jahre Klinikhebamme in der Frauenklinik in Zürich. Später war sie Gemeinde-Hebamme in Gasel und nach ihrer Verheiratung im Jahre 1926 mit Rudolf Schöni, Uhrenmacher, auch in Niederscherli. Frau Schöni schenkte ihrem Mann in einer überaus glücklichen Ehe 2 Töchter und einen Sohn. Leider verlor sie ihren Gatten bereits im Jahre 1954, allzu früh für sie und ihre Kinder.

Frau Schöni war eine überaus gewissenhafte und saubere Geburtshelferin. Durch ihre mütterliche Art gewann sie das Vertrauen der Mütter und der Dorfgemeinschaft. Als markante Persönlichkeit wird sie bestimmt im Dorf Niederscherli fehlen.

Sonntag, 24. November musste Frau Schöni plötzlich in Spitalpflege verbracht werden, wo sie nach kurzer schwerer Krankheit in den ersten Stunden des 28. Novembers für immer eingeschlafen ist. Eine liebe Mutter und ein sehr geliebtes Grosi ist nicht mehr.

Herzliches Beileid den Verbliebenen.
T. T.

Luzern

Am 8. Januar kamen wir zu einer Vorstandssitzung im Hotel Landhaus zusammen. Im Hinblick auf die Fusion der drei Innerschweizer Sektionen Luzern, Zug und Ob- und Nidwalden, hatten wir äusserst wichtige Dinge zu besprechen. Von den zwei eingeladenen Sektionen war die Sektion Zug durch Frau Stirnemann vertreten. Ob- und Nidwalden liess sich entschuldigen. (!)

Zu unserer Generalversammlung treffen wir uns am 5. Februar 1975, 14.00 Uhr im Gasthaus Emmenbaum in Emmenbrücke. Der Vorstand hofft, dass sich recht viele Kolleginnen für diesen Nachmittag freimachen können. Nebst den üblichen Traktanden haben wir den ganzen Vorstand neu zu besetzen und ausserdem möchten wir den Zusammenschluss der drei Sektionen (siehe oben), endgültig besiegeln. Es ist deshalb sehr wichtig, dass von den beiden Nachbarsktionen eine Delegation an der GV anwesend ist.

Wir appellieren also nochmals an Euer Interesse gegenüber dem Verband und bitten Euch, recht zahlreich an dieser Tagung teilzunehmen.

Wir freuen uns aufs Wiedersehen und grüssen Euch alle herzlich.

Für den Vorstand Nelly Brauchli

Solothurn

Die Adventsfeier im Dezember 1974 war erfreulicherweise gut besucht. Herr Pfarrer Ammann von der reformierten Kirche Däniken, sprach nachdenkliche Worte über das Thema: «Die Wahrheit über Weihnacht». Wir verdanken seine weihnächtlichen Besinnungsworte herzlich. Frau Moll überraschte uns wiederum mit einer schönen Tischdekoration. Auch hier gilt im Namen aller der beste Dank!

Viele Grüsse für den Vorstand
E. Richiger

St. Gallen

Nun haben wir bereits die Schwelle zum neuen Jahr überschritten und ich wünsche allen Mitgliedern, dass es ein recht glückbringendes sei. Da in diesem Jahr ein neuer Zentralvorstand die Ruder in die Hand nimmt, möchte ich dem scheidenden Vorstand für die grosse Arbeit, die er während vier Jahren für unseren Verband geleistet hat, recht herzlich danken. Vorab der Zentralpräsidentin Sr. Thildi Aeberli, die sich sehr grosse Mühe gegeben hat, die Fusionierung zum guten Geelingen zu führen, gebührt ein besonderer Dank. Dem neuen Vorstand wünschen wir eine erfolgreiche Amtszeit.

Am 27. Februar führen wir anlässlich des WK in der Frauenklinik einen Bildungsnachmittag durch, zu dem wir alle Mitglieder der Sektion Ostschweiz recht herzlich einladen. Da 2 Vorträge gehalten werden, beginnen wir 14.00 Uhr im Schulzimmer der Frauenklinik. Gesprochen wird «Ueber den Lungenreifetest und über die Infemination».

Wir hoffen sehr, dass diese Themen auf reges Interesse stossen.

Mit freundlichen Grüßen für den Vorstand
R. Karrer

Thurgau

Zum bereits begonnenen neuen Jahr wünschen wir allen lieben Kolleginnen Glück und Gottes Segen.

Erfreulich war der gute Besuch der Adventsversammlung in Frauenfeld. Als wichtigstes Traktdandum wurden die neuen Statuten verlesen. Sie wurden einstimmig genehmigt.

In gemütlicher Runde hörten wir die Weihnachtsgeschichte aus dem Büchlein «Chrütz und Chrippe», von Elisabeth Müller: «Em Liebgott sini Socke».

Einige Kinder umrahmten die nachmittägliche Feier mit Flötenspiel und Gedichten.

Für den feinen Dessert, gestiftet von den beiden Geburtstag-Jubilarinnen, Frau Kaltenbach und Frau Stäheli danken wir nochmals herzlich.

Danken möchten wir auch dem abtretenden Zentralvorstand für die geleistete Arbeit. Ab 1. Januar 1975 übernahm die Sektion Bern dieses Amt, auch ihm wünschen wir viel Glück und Erfolg.

Nun ist es soweit! Die Thurgauer Hebammen gehören ab 1. Januar 1975 zur Sektion Ostschweiz. Für den guten Start und den freundlichen Anschluss danken wir bestens.

Wir treffen uns zur letzten internen Hauptversammlung am 20. Februar, 14.00 Uhr, im Restaurant Eisenbahn in Weinfelden. Kommt bitte wieder zahlreich.

Mit freundlichen Grüßen für den Vorstand
A. Schnyder

Winterthur

Liebe Kolleginnen,
Mittwoch, 12. Februar um 14.00 Uhr, wird unsere Generalversammlung im Erlenhof stattfinden. Der Vorstand hofft auf zahlreiches Erscheinen, gilt es doch die Fusion mit der Sektion Zürich zu besprechen und zu klären.

Wie üblich soll auch diesmal ein Glücksack durchgeführt werden. Wir bitten Sie dazu Päckli im Wert von Fr. 2.— mitzubringen.

Inzwischen seid alle herzlich begrüsset vom Vorstand
M. Ghelfi

Stellenvermittlung

des Schweizerischen Hebammenverbandes
Frau Dora Bolz, Feldstrasse 36, 3604 Thun
Telefon 033 36 15 29

Spital im Kanton Graubünden sucht eine Hebamme. Angenehmes Arbeitsklima, Eintritt nach Vereinbarung.

Klinik im Kanton Zürich sucht zu baldigem Eintritt 1—2 Hebammen.

Spital im Kanton Zürich sucht Hebammen. Zeitgemäss Anstellungsbedingungen.

Spital im Kanton Schaffhausen benötigt eine Hebamme. Eintritt 1. März.

Spital im Kanton Bern sucht auf Frühjahr eine Hebamme.

Spital im Kanton Graubünden sucht dringend eine Hebamme, evtl. käme auch eine Hebamme als «Ablös» in Frage.

Spital im Kanton Solothurn sucht eine Hebamme. Eintritt nach Vereinbarung.

Buchbesprechung

PD Dr. med. Heinz Stefan Herzka und Rotraut Binswanger

Spielsachen

Auswahl und Bedeutung für das gesunde und das behinderte Kind

84 Seiten mit 111 Abbildungen
Brosch. Fr. 26.—

Das Buch regt uns zur Beobachtung des Kindes beim Spiel an und führt uns die Bedeutung des richtigen Spielzeuges vor Augen. Wo sind die Schwierigkeiten und wo liegt das Mögliche beim gesunden — wo beim behinderten Kind. Man merkt wie oft schwerwiegende Erziehungsfehler vermieden werden könnten, wenn der ungezwungenen «Spieltherapie» mehr Beachtung geschenkt würde.

Präzis, einfach verständlich und eine Orientierung durch das vielfältige Bildmaterial leicht erfassbar. Kein Wort zuviel.

«Spielsachen» von Herzka und Binswanger sollte auf dem Bücherbord von Eltern und Personen die mit Kindern zu tun haben (auch der Hebamme, wird sie doch oft um Rat angegangen), zu finden sein.

Nelly Marti

Tiger

Der Tiger gehört zu jenen Tieren, die jedes Kind kennt. Auf Schritt und Tritt begegnet man ihm in der Werbung; in den Namen von Sport-, Pfadfinder- und Militärverbänden sowie in der Abenteuerliteratur. Umso erstaunlicher ist es, wie wenig die Leute im allgemeinen über den Dschungelkönig wissen.

Dem möchte der WWF mit seinem neusten Bildband abhelfen, der unter dem Titel «Tiger» soeben erschienen ist. Der Autor Kailash Sankhala, früher Zoodirektor von Delhi und heute Leiter des indischen Regierungsprogramms zur Rettung der Tiger, hat während zwei Jahren den letzten Beständen nachgeforscht und wertvolle Aufzeichnungen über das Leben der seltenen Grosskatze zurückgebracht. Er lässt vor den Augen des Lesers ein vollkommen neues Bild des Tigers entstehen. Den alten Legenden geht er auf den Grund und zeigt, warum manches daran nicht stimmen kann. Viele Naturschutzprobleme werden am Beispiel des Tigers in leicht verständlicher Form erläutert. Wenn man weiß, wie schwierig es ist, freilebende Tiger zu fotografieren — die meisten bis heute veröffentlichten Tigerfotos stammen aus zoologischen Gärten — so wird man die faszinierende Schönheit der vielen Fotos auf freier Wildbahn doppelt zu schätzen wissen. Ausser Tigern in allen möglichen Situationen, zeigen die 95 Farbbilder auch die verschiedenen Lebensräume, die der Tiger bewohnt sowie die Tiere, die mit ihm vorkommen. Nicht nur durch prächtige Farbaufnahmen ist der Band reich illustriert, sondern auch an Karten, Zeichnungen und grafischen Darstellungen wurde nicht gespart. Besonders erwähnenswert ist noch, dass es sich bei diesem Bildband um das erste Buch handelt, dessen Text auf Umweltschutzwanderpapier gedruckt wurde. Die neue Papiersorte wird zu hundert Prozent aus Altpapier hergestellt und zwar praktisch ohne Gewässerverschmutzung und mit viel weniger Energieverbrauch als bei herkömmlichem Papier. Der sehr preisgünstige Bildband eignet sich sicher auch ausgezeichnet als Geschenk für Leser jeden Alters.

«Tiger» von Kailash Sankhala, Verlag WWF Schweiz. 128 Seiten mit 95 Farbfotos, 3 Karten und zahlreichen Illustrationen im Text. Format 21 x 24 cm, unverwüstlicher farbiger Einband.

Wem der Umweltschutz und der WWF ein Anliegen sind, sieht sich vielleicht diesen Bildband etwas näher an.

Aus Haemo-Diagnostik-Therapie
Redaktion: Dr. med. K. Stampfli

Virushepatitis; Neue Aspekte und ihre praktische Bedeutung

R. Bütlar

Die akute Virushepatitis ist eine der häufigsten Infektionskrankheiten. Sie hat, wie schon früh erkannt wurde, keine einheitliche Aetiologie. Bis vor kurzem teilte man sie aufgrund von epidemiologischen Kriterien (Infektionsroute, Inkubationszeit) in zwei Typen ein: Die infektiöse (epidemische) Hepatitis und die Serum-(Inokulations-) Hepatitis. Diese beiden Virushepatitisformen unterscheiden sich in bezug auf die grundlegende Symptomatologie nicht, hingegen haben viele klinische Beobachtungen gezeigt, dass die Serumhepatitis vielfach einen schwereren Verlauf nimmt und öfter zu Komplikationen sowie zum Übergang in chronische Formen neigt als die infektiöse Hepatitis.

Es liegen ausreichende epidemiologische und experimentelle Grundlagen für die Annahme vor, dass die beiden Hepatitisformen durch zwei verschiedene, antigenetisch unterscheidbare infektiöse Agens verursacht werden, die als *Hepatitisvirus A* und als *Hepatitisvirus B* bezeichnet werden. Demzufolge wurde, nach dem Vorschlag einer Arbeitsgruppe der WHO, die Terminologie: Virushepatitis A (für die infektiöse Hepatitis) und Virushepatitis B (für die Serumhepatitis) eingeführt. Diese beiden Termini haben den Vorteil, im Lichte der heutigen Erkenntnisse nicht mehr haltbare Ansprüche auf die Epidemiologie in den Bezeichnungen zu vermeiden. Die Existenz der Viren vom Typ A und B wird zwar aufgrund von vielen fundierten Argumenten nicht mehr in Zweifel gezogen, doch steht der direkte Beweis hierfür immer noch aus, da weder das eine noch das andere Agens bisher gezüchtet werden konnte. Darüber hinaus steht fest, dass auch andere Virusinfektionen — welche jedoch zahlenmäßig im Hintergrund stehen — für hepatitisähnliche Krankheitsbilder verantwortlich sein können (Cytomegalovirus, EPSTEIN-BARR-Virus, Gelbfiebervirus u. a.).

Die Virushepatitis A

Die Virushepatitis A ist eine ansteckende Krankheit, welche in allen Teilen der Welt endemisch vorkommt. Die Inkubationszeit beträgt 2—6 Wochen. In der frühen akuten Phase der Infektion besteht eine Virämie; ferner wird das Virus während 1—2 Wochen in den Fäzes und möglicherweise in anderen Körperflüssigkeiten ausgeschieden. Virushaltige Fäzes ist ohne Zweifel die häufigste Infektionsquelle und entsprechend die fäkal-orale Übertragung die Hauptinfektionsroute. Die Übertragung erfolgt wohl vor allem durch Mensch-zu-Mensch-Kontakt, aber auch durch fäkal kontaminiertes Trinkwasser und Lebensmittel. Die parenterale Route (Transfusion von Hepatitisvirus A-haltigem Blut) führt ebenfalls leicht zur Infektion. Die Krankheit tritt in kleineren bis grösseren Epidemien, aber gelegentlich auch sporadisch auf. Es besteht eine ausgesprochene Altersabhängigkeit der Infektionsanfälligkeit, indem vorwiegend Kinder und Jugendliche betroffen werden. Eine kausale Behandlung ist nicht bekannt.

In den letzten Jahren sind inbezug auf die Virushepatitis A (im Gegensatz zur Virushepatitis B) keine wesentlichen neuen Erkenntnisse gewonnen worden. Wie erwähnt, sind die vielen bisherigen Versuche, das Virus zu isolieren und zu züchten, misslungen. Es gelang ebenfalls bisher nicht, es im Elektronenmikroskop zur Darstellung zu bringen. Kürzlich glaubte man, ein spezifisch mit dem Virushepatitis A assoziiertes Antigen («Milan-Antigen», «Epidemic Hepatitis Associated Antigen») gefunden zu haben. Es stellte sich später heraus, dass es sich dabei um ein abnormes Lipoprotein handelt, das keinerlei Krankheitsspezifität für die Virushepatitis A besitzt.

Von praktischer Bedeutung sind die bisher gesammelten Erfahrungen mit der Immunprophylaxe. Humanes Standardgammaglobulin (16 %ig; 0,2 ml/kg) vor der Infektion oder am Beginn der Inkubationszeit verabfolgt, gewährt einen weitgehenden Schutz gegen die Virushepatitis A. Es empfiehlt sich, diese Prophylaxe nicht nur bei Personen, die mit Virushepatitis A-Patienten Kontakt hatten, zur Anwendung zu bringen, sondern auch als periodischen Schutz von beruflich besonders exponierten Personen (Pflegepersonal, Laborpersonal) sowie als Impfschutz vor Reisen in Länder mit hoher Hepatitisinzidenz (Tropen!) Es sei jedoch schon hier darauf hingewiesen, dass das Standardgammaglobulin nur bei der Prophylaxe der Virushepatitis A wirksam ist.

Die Virushepatitis B

Die Inkubationszeit der Virushepatitis B kann, wie viele neuere Studien bestätigt haben, in weiten Grenzen variieren; sie liegt zwischen 6 und 26 Wochen und kann teilweise mit der Inkubationszeit der Virushepatitis A überlappen. Die Inkubationszeit ist daher kein sicheres Unterscheidungskriterium zwischen der Virushepatitis B und der Virushepatitis A. Die Krankheit ist ebenfalls von einer Virämie begleitet, was zur bekannten paren-